

VERLAG EDITION AV



ERNEST  
**NYBØRG**

LENA HALBERG  
**PARIS '97**

THRILLER



Es war bereits nach Mitternacht, aber die Hitze des Spätsommers klebte noch am Asphalt der Pariser Straßen. Franco war mit dem Fiat, den er als Leihwagen genommen hatte, im Kriechgang entlang der Seine unterwegs. Viel zu langsam für die Schnellstraße, dachte er und hoffte, in keine Verkehrskontrolle zu geraten. Er fuhr die Strecke vom Louvre durch die kurzen Stadttunnel bei den Seinebrücken in Richtung Place de l'Alma. Vielleicht war die Auskunft seines Informanten ungenau gewesen, oder er hatte seine Gelegenheit bereits verpasst, weil er noch schnell am Nachtpostamt beim Louvre die Ansichtskarte an seine Mutter eingeworfen hatte. Nervös blickte er zum wiederholten Mal auf die Uhr.

Noch in Gedanken – er fuhr gerade unter der Brücke bei der Avenue Roosevelt durch – sah er im Rückspiegel ein größeres, dunkles Fahrzeug auf der Überholspur, das schnell

näher kam. Unmittelbar dahinter tauchte ein Motorrad auf. Franco war wie elektrisiert: Eine Limousine mit Eskorte, das mussten sie sein. Er trat aufs Gas, um seinen Wagen zu beschleunigen, und griff auf den Beifahrersitz nach seiner schussbereiten Nikon.

Als die Limousine, die Franco jetzt als schwarzen Mercedes erkannte, schon fast auf gleicher Höhe war, beschleunigte das Motorrad, zwängte sich noch links an den beiden vorbei und schnitt unmittelbar danach scharf wieder zur Mitte. Das alles passierte in Sekundenbruchteilen und der Fahrer des Mercedes konnte einem Unfall nur noch entgehen, indem er auswich und den schweren Wagen nach rechts zog.

Scheiße, dachte Franco, das wird verdammt knapp!

Er war noch immer deutlich langsamer als der Mercedes, der nun direkt auf ihn zuraste. Franco ließ die Kamera aus, die zwischen

seinen Beinen auf den Wagenboden polterte, und packte das Lenkrad mit beiden Händen. Unmittelbar vor ihnen lag die Einfahrt zur Unterführung bei der Pont de l'Alma, flankiert von massiven Betonbegrenzungen zu beiden Seiten. Seine Fingerknöchel wurden weiß von der Umklammerung, er musste den kleinen Fiat nun um jeden Preis in der Spur halten. In letzter Sekunde, bevor er in Francos Wagen krachte, riss der Fahrer des Mercedes den Wagen zurück auf die Überholspur, das Heck brach dabei aus und die Limousine streifte noch die Seite des Fiats. Aus den Augenwinkeln sah Franco dabei für einen Moment die Frau auf dem Rücksitz, die hysterisch aufschrie – Lady Diana.

Der Mercedes war nach diesem Manöver nicht mehr abzufangen. Kaum war er an Francos Fiat vorbeigezogen, prallte er auch schon ungebremst auf einen der Betonpfeiler des Tunnels auf. Das schwere Fahrzeug

bäumte sich auf, wurde innerhalb kürzester Zeit förmlich zerrissen und mit einem ohrenbetäubenden Geräusch auf die Straße zurückgeschleudert.

Für Franco gab es keine Möglichkeit mehr anzuhalten, also blieb er weiter auf dem Gas, um von der Stelle wegzukommen. Instinktiv krümmte er sich zusammen, um den Stoß einer Kollision abzufangen. Der Mercedes – oder das, was von ihm noch übrig war – schlitterte vom Pfeiler zurück auf Francos Spur und verfehlte den Fiat nur um Zentimeter. Hinter ihm krachte etwas an die Wand der Unterführung. Franco trat in die Bremsen und blieb stehen. Ein Blechteil schepperte noch über sein Dach, dann war es still, nur die Hupe des Mercedes heulte gespenstisch in der Unterführung.

Franco war voller Adrenalin und zitterte am ganzen Körper. Im Rückspiegel sah er den schwarzen Blechhaufen. Hier lebt garantiert

keiner mehr, dachte er und atmete schwer. Hinten kamen nun einige Lichter auf die Tunneleinfahrt zu, und auch in der Gegenrichtung blieb bereits ein Fahrzeug stehen. Franco blickte wieder nach vorn und konnte nicht fassen, was er dort sah. Direkt hinter der Ausfahrt der Unterführung stand das Motorrad mit den beiden Gestalten, die den Mercedes abgedrängt hatten, quer zur Fahrbahn. Nur wenige Augenblicke später drehten die beiden ab und fuhren weiter. Sofort liefen Francos Gedanken auf Hochtouren. Hier an der Unfallstelle wären bald genügend Leute und im Mercedes waren sicher alle tot, da konnte er nichts mehr tun. Nein, er würde lieber die Rowdys stellen, die den Unfall von Lady Diana verursacht hatten, so eine Chance gab es in einem Fotografenleben schließlich nur einmal.

»Euch hol ich mir«, murmelte er verbissen vor sich hin und trat wieder aufs Gas. Als er